

Volker Tagblatt

Wola, Mittwoch, 2. Oktober 1918
14. Jahrgang. — Nr. 4871.

Das Blatt kostet 10 Heller pro Woche, 30 Heller pro Monat, 3 Mark pro Vierteljahr, 10 Mark pro Halbjahr, 18 Mark pro Jahr. Einmalige Beiträge sind willkommen. Die Redaktion ist für die Anzeigen und Druckerei verantwortlich: Hans Erdel. Verleger: Hans Erdel. Druckerei: Hans Erdel. Einzelpreis 10 Heller.

Generalstabberichte.

Wien, 1. Oktober. (R.B.) Amlich wird verlautbart: An verschiedenen Stellen der albanischen Front dringliche Kämpfe. — Sonst keine besonderen Ereignisse. — Der Chef des Generalstabes.

Berlin, 1. Oktober. (R.B.) — Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nahe der Küste nahmen wir bei einem erfolgreichen Vorstoß einige hundert Belger gefangen. Unsere neue Front in Albanien verläuft im Zuge der in der vorjährigen Planberichtschrift aufgeführten Stellungen von dem Hauptzuge nach Skutari — westlich an Kosovare vorbei — über Ledegem — Seloset nach Werrak und dann in der Umkleidung nach unserer alten Stellung bei Armentieres. Der Feind griff gestern abends zwischen Kosovare und Werrak an. Er wurde vor unserer Linie abgewiesen. Neben Belgier und Engländern nahmen wir gestern auch Franzosen gefangen. Vorläufe des Feindes zwischen Fleurbaix und Hully und Zellangriffe gegen die Höhen von Fromelles und Auberg schritten. Weiderseite von Cambrai fehlte der Engländer tagsüber seine Angriffe fort. Am Nachmittag gelang es einer von uns eingeleiteten kanabdischen Division, vorübergehend an Cambrai vorbei auf Kamilles vorzustoßen. Unter Führung des Generalleutnants v. Felisch warf die in den Kämpfen zwischen Xras und Cambrai besonders bewährte württembergische 20. Reserveinfanterie den Feind wieder auf Alloy zurück. Auch südlich von Cambrai haben wir unsere Stellung gegen mehrfachen Ansturm des Feindes respektlos behauptet. — Heeresgruppe von Doeh: Weiderseite Le Chatelet nahm der Feind am Nachmittag seine Angriffe bei Vendhuile und Sontcourt wieder auf. Auch südlich von Sontcourt und südlich der Somme entwickelten sich am Abend heftige Kämpfe. Die Angriffe des Feindes wurden überall abgewiesen. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Gegen unsere Linien zwischen Amon und Besle und über die Besle zwischen Breuil und Soudery richtete der Feind heftige Angriffe. Trotz mehrmaligen Ansturm sind sie bis auf einen Zellerfolg, bei dem der Feind auf die Höhen nördlich von Breuil zurück gedrückt. In der Champagne beschränkte sich der Feind auf Zellangriffe südlich der Suippes, St. Maria-a-Py, nördlich von Somme-Py und gegen unsere neue Linie, die wir in der Nacht nördlich von Aune und Marau bezogen hatten. Sie wurden abgewiesen. Bei St. Maria-a-Py nahmen wir wieder zwei französische Kompanien gefangen. Mit starken Kräften griffen die Amerikaner südlich der Argonne an. Brennpunkte des Kampfes waren wieder Apremont und der Wald von Montrevaux. Wir schlugen den Feind überall zurück. Er erlitt auch gestern wieder sehr schwere Verluste. — Heeresgruppe v. Gallwitz: Auf dem westlichen Massener blieb die Geschützartillerie auf Stellungsbatterien beschränkt. Infanterie, Pioniere und Artillerie haben an der Bekämpfung zahlreicher feindlicher Panzerwagen gleichen Anteil. — In den letzten Tagen ist besonders hervor: Die Leinwandschilke und Dammeser vom Reserveinfanterieregiment Nr. 10, die Wetzelschilke vom Garde-Reserveinfanterieregiment Nr. 17, die Leinwandschilke vom Feldartillerieregiment Nr. 40, Schreyer vom Feldartillerieregiment Nr. 74, Wölze vom Feldartillerieregiment Nr. 8, Payer und Bräuer vom Reserveartillerieregiment Nr. 241, Bernhans vom Reserveartillerieregiment Nr. 83 und Unteroffizier Thele vom Feldartillerieregiment Nr. 40. — Der Erste Generalquartiermeister v. Lubendorf.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Englischer Bericht vom 29. September. Die Wachdivision und die kanabdischen Truppen kämpfen innerhalb der letzten Besatzung von Cambrai. Wir machten in drei Tagen 20.000 Gefangene und erbeuteten 300 Geschütze.

Englischer Bericht vom 29. September, abends. Heute morgens um 5 Uhr 50 Minuten griffen britische und amerikanische Truppen nordwestlich von St. Quentin an. Auf der ganzen Front von St. Quentin bis zur Scarpe ist eine erlöschende Schlacht im Gange. Schwere Kämpfe fanden gestern bei Comelieu und am Wasser Rücken statt. Unsere Truppen machten auf der Höheebene südwestlich von Comelieu Fortschritte, wurden aber am Rücken ein wenig zurückgedrückt. Wir erneuerten den Angriff in diesem Abschnitt heute in früherer Morgenstunden, erzielten Fortschritte und machten Gefangene. Bei Maroing erweiterten wir gestern abends unsere Brückenkopfstellung. Ostlich des Scheideweines nahmen wir einen feindlichen Gegenangriff ab und machten eine Anzahl Gefangener. Weiter nördlich setzten sich englische Truppen ein Stück des Scheideweines gegenüber von Atoning fest. Nördlich der Straße Sapaume — Cambrai setzten sich kanabdische Truppen in den Besitz des Verteilungssystems, das als Maroing — Masnières-Linie bekannt ist, nördlich bis nach Saligny-aux-Bac und Pataux, sie kämpften in Arleux und überführten den Seneschal in der Nachbarschaft von Saligny-aux-Bac. Die Zahl der von den britischen Truppen seit dem Morgen des 27. d. gemachten Gefangenen beträgt sich über 10.000.

Englischer Bericht aus Palästina vom 29. September. Die Gesamtzahl der bis 27. September gemachten Gefangenen beläuft sich auf 50.000, die der erbeuteten Geschütze auf 325.

Belgischer Bericht vom 28. September. Am 28. September griff die belgische Armee in der Morgendämmerung die deutsche Stellung zwischen Ormuiden und nördlich von Opren an. Der Angriff begann mit einer heftigen Artillerievorbereitung, die einige Stunden dauerte. Im Verein mit belgischen Batterien wirkten zahlreiche französische und englische Batterien, sowie einige Schiffe der englischen Flotte mit, welche die Luftabwehr des Feindes und die kritischen Punkte seiner Verbindungen unter Feuer nahmen. Nach dieser Vorbereitung gingen unsere Infanterie und die benachbarte englische Infanterie zum Angriff auf die stark organisierten deutschen Stellungen vor. Die Truppen wechselten miteinander an Mut. Unsere Truppen nahmen alle Stützpunkte und Verteilungspunkte der ersten feindlichen Stellung, überschritten sie und gingen ohne Unterbrechung zum Angriff auf die zweite stark organisierte Stellung des Feindes vor. Trotz des feindlichen Widerstandes und vergeblicher Gegenangriffe, die er besonders auf beiden Seiten der Höhen nach Staben unternahm, nahm unsere Infanterie behauptete die ganze von den Deutschen während der letzten vier Jahre stark befestigte Zone des Hautouster Waldes und alles Gelände bis zu der Linie, die durch die Drie Wommen, Sprentshoek, Schaapvalla (Schaapvill) ?, Broghinde begrenzt wird. Der größte Fortschritt betrug ungefähr 6 Kilometer. Es wurden zahlreiche Gefangene eingebracht. Von den Belgieren wurden allein 1000 Gefangene gemacht. Die Zahl der erbeuteten Geschütze ist noch nicht festgestellt. Auch wurden insbesondere eine vollständige Batterie von 15-cm-Geschützen mit Munition und Material, sowie einige Kanonen von sehr erheblichem Kaliber erbeutet. Bedeutliches Material ist in unsere Hände gefallen. Zahlreiche Teile liegen auf dem Schlachtfeld, sie kennzeichnen die Verluste, welche die Deutschen erlitten haben.

Französischer Bericht vom 28. September. Am 27. d. abgewiesener Vormarsch auf der ganzen Front mit bedeutender Beute an Gefangenen und Material. Die Truppen des linken Flügels brachen zwischen Prespaes, Schridores und nördlich von Monnik noch bestehenden feindlichen Widerstand. Sie überschritten die Kruspa auf breiter Front und rückten bis Kikhevo vor. Im Zentrum drangen die Serben mittags in Vesles ein, rückten an der Front Karabuniska — Rudnik bis 28 Meilen von Uesko vor, erreichten auch die Gegend von Kocana — Rabovik — Vorhies mit Kavallerie, in der Gegend von Eshova (?) bis auf sechs Meilen an der bulgarischen Grenze. Auf dem rechten Flügel besetzten die Alliierten die Strumitzgegend und stiegen das Strumitztal respektlos herab. Seit Beginn der Offensive wurden über 300 Geschütze erbeutet.

Sapanischer Bericht vom 22. September. Es gelang den japanischen berittenen Truppen, die längs der Murotschintsu von Blagowestschensk und Tschita aus vorrückten, bei Kuselo (?), 305 Meilen nordwärts von Blagowestschensk, nach Ueberwindung des feindlichen Widerstandes sich zu vereinigen. Am 21. September besetzte die japanische Kavallerie Saja Priska am Saischuh, 248 Meilen nördlich von Blagowestschensk.

Traktatnachrichten.

Eine Rede des Ministerpräsidenten.

Wien, 1. Oktober. (R.B.) Das Abgeordnetenhaus ist heute noch längerer Pause wieder zusammengetreten. Saal und Galerien sind dicht gefüllt. Der Präsident eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, welche mit einem dreifachen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser ausklang und in welches das Haus begeistert einstimmte. Nach Beendigung des Eintausches ergreift Ministerpräsident Freiherr v. Hussarek zu längeren Ausführungen das Wort und sagte unter anderem: Eine Betrachtung der Gesamtlage des Staates muß in gegenwärtigen Zeitpunkte von den Ereignissen in Bulgarien ihren Ausgangspunkt nehmen. Wie dem Hause bekannt, hat sich die Regierung des bisher verbündeten Königreiches durch die militärische Lage auf ihrem Kriegsschauplatz veranlaßt gesehen, Verhandlungen wegen eines Waffenstillstandes und eines Friedens anzubahnen. Generell ist bereits abgeschlossen worden. Dadurch ist zweifellos auch für die Monarchie im Südosten eine erste Lage geschaffen worden; aber ich bin weit entfernt davon, diese Lage als eine kritische bezeichnen zu wollen. Die entsprechenden militärischen Vorkehrungen sind im Verein mit dem Deutschen Reich eingeleitet und umfassend getroffen worden. Sie sind in gutem Gange und ich vermag nach Mitteilungen berufener Stellen zu erklären, daß wir alles getan haben, um der weiteren Entwicklung der Dinge auf dem Balkan mit Ruhe entgegenzutreten zu können. (Zusammenfassung links.) Auch auf dieser Front stehen unsere Truppen Schulter an Schulter mit den Deutschen. (Zusammenfassung bei den Tschechen.) Und es werden auch dort wieder mährlich und in Treue das schicksalige Blutbad, das auch in Zukunft allen Proben

des Schicksals unerschütterlich standhalten wird, betätigen. (Rufe bei den Tschechen: Los von Deutschland! Anhaltende Zwischenrufe bei den Tschechen. Gegenrufe links. Der Präsident erhebt nun Ruhe.) Der Ministerpräsident fortsetzend: So wie im Kampfe, werden wir auch im Werk des Friedens Hand in Hand miteinander gehen. (Beifall links; Zwischenrufe bei den Tschechen.) Es ist uns einzufließen noch nicht gestattet, den Blick aus dem schaurigen Kampf empor auf eine Zeit zu lenken, da wieder verstäubte Völker sich der Segnungen ihres Daseins und ihrer Entwicklung freuen werden. Der Ministerpräsident prüft sich im Verlauf seiner Rede für einen Beschlagnahmeentscheidungen aus und hebt im Zusammenhang damit die hohe Bedeutung der Initiative unseres Ministers des Äußeren hervor. Die Regelung der nationalen Beziehungen, die sich die gesamte Menschheit im Geiste einer friedlichen und gerechten Eiderung herbeiführt, könne doch wohl nicht von Brennus Schwert erwalet werden. Haben die von der Monarchie ausgehenden Anträge auch zunächst noch kein praktisches Ergebnis erzielt, so haben wir doch den Blick unangefasst auf die weitere Gestaltung der Dinge, auf ihren sich rasch vollziehenden Verlauf zu richten und nichts zu versagen, was ihnen gegenüber erforderlich erscheint. Wir sind stets bereit zu einer Tat der Versöhnung und Gerechtigkeit. Während dem gibt es in mancher Richtung die künftigen Gestaltungen vorzubereiten, welche sich aus den Trümmern der von dem Kriege heimgesuchten Welt ergeben werden. Eines der wichtigsten Probleme dieser Art liegt in der polnischen Frage vor. Der Ministerpräsident gibt nun einen Überblick über die bisherige Entwicklung der Polenfrage und erklärt, wie Polen die endgültige Gestaltung seiner Staatlichkeit entwickeln will, das blühe seiner freien Selbstbestimmung überlassen. Daß es in Polen selbst wünschenswerte Strömungen gibt, die die Realisierung des Unabhängigkeitsgedankens in der Form eines engeren Anschlusses an die Monarchie wünschen, ist bekannt, und wenn wir auf österreichischer Seite solchen Bestrebungen sympathisch gegenüberstehen und durch unser Entgegenkommen die Wege zu erleichtern trachten, so kann uns dies nicht verargt werden. Das letzte Anklagen eines Einverleibungsschrittes liegt uns ebenfalls fern, wie der Versuch einer Kapitulation. Wir achten die freie Selbstbestimmung der Polen unbedingt, daß sie von anderer Seite auch dann geachtet wird, wenn sie in einem für uns günstigen Sinne ausfallen sollte.

Der Ministerpräsident bespricht hierauf eingehend das staatsrechtliche Verhältnis Bosniens und der Herzegovina zu Oesterreich, zu Ungarn und zur Monarchie und erklärt, daß dieses Verhältnis einer klaren Ordnung und Regelung bedürfe. Wie werden in Zukunft sowohl die Interessen der Bevölkerung Bosniens und der Herzegovina, wie jene der Monarchie am besten geschützt sein? Da drängt sich uns der Gedanke auf, daß die historische Entwicklung, welche zwischen Bosnien, Kroatien und Dalmatien staatsrechtliche Grenzen geschaffen hat, nicht mehr den berechtigten Forderungen der Bewohner dieser Länder entspricht, daß da ein Berechtigtungsprozess im Gange ist, welchen aufzuhalten, nicht der Beruf Oesterreichs sein kann. Die Lösung des bosnischen Problems wird nur eine natürliche sein dürfen. Auch auf diesem Gebiete müssen wir uns vor allem von der Rücksicht auf die legislativen Interessen der in Betracht kommenden Völkerstimme leiten lassen. Aus einem Zusammenwirken und Einvernehmen ihrer Selbstbestimmung muß auch hier das Ergebnis herauswachsen. Wir müssen dabei die österreichischen Interessen wahrnehmen. Es ist zu viel österreichische Arbeit für die wirtschaftliche und kulturelle Belebung jener Gebiete aufzuwenden und zu viel kostbares österreichisches Blut für ihre Verteidigung vergossen worden, als daß der Gedanke an einen Verzicht sich in unseren Gesichtskreis leicht Eingang verschaffen könnte. Wir vertreten aber auch heute einen Anteil an dem Interesse der gesamten Monarchie hinsichtlich jener Länder, müssen uns mindestens dessen versichern, daß solche Einrichtungen getroffen werden, wie sie den Bedürfnissen der Monarchie entsprechen. Die Angliederung an Kroatien, Slavonien und allenfalls auch die Verbindung mit Dalmatien wäre ein solcher Weg. Daß es sich einwilligen nur um vorbereitende Schritte handelt, daß die Regierung nur eine Grund für die legislative Festlegung zu ermitteln sucht, was das entsprechende Wort ausschließlich die Gesetzgebungen zu sprechen haben, ist selbstverständlich. Der Beschlußfassung des hohen Hauses kann somit in keiner Weise vorgegriffen werden. Unter allen Umständen muß daran festgehalten werden, daß nur eine solche Lösung in Betracht kommen kann, die auf verfassungsmäßigen Wege erfolgt und der Selbstbestimmung der Völker entspricht, deren Intentionen die Regierung auch auf das gewissenhafteste zu ermitteln und wahrzunehmen trachtet, die aber doch schließlich nur im Wege der beruflichen Vertretungskörper einzuweisen und abschließend zur Geltung kommen. Hierauf lenkt der Ministerpräsident die Aufmerksamkeit des Hauses auf die aktuellen finanziellen Fragen und erklärt, daß unter den Aufgaben der Gesetzgebung, die an das Haus herantraten, im künftigen Selbstbestimmungsrecht die finanziellen Fragen in erster Linie der oberste Grundlag einer wahrenlichen Finanzregulierung steht. Er bespricht die verschiedenen Steuer-

vorliegen und verzicht auf die vom Finanzminister angeforderten neuen Steuererlagen, die dem Hause in Höhe zukommen werden. Er richtet an das Haus den dringenden Appell, bei der Durchführung der finanziellen Aufgaben eines, was politisch kommt, zurücktreten zu lassen. In Beantwortung der Ernährungsfrage betont der Minister, daß die Getreidekrise im allgemeinen eine gute war; er bespricht und verurteilt aber den sich immer mehr ausbreitenden Schleichhandel, der für die staatliche Anführung bereits eine ernste Gefahr geworden ist. Die Regierung war deshalb genötigt, energische Abwehrmaßnahmen zu treffen und die Allgemeinheit zur Mitwirkung bei der Unterdrückung dieser inimmensen Gefahr aufzufordern. Der unglückliche Ausfall der Ernte in Rumänien läßt große Besorgnisse über diesen Lande nicht erwecken. Der Minister bespricht dann noch eingehend die Ernährungsfrage und wendet sich hierauf der Besprechung des Verhältnisses der einzelnen Nationen in Österreich untereinander und zum Gesamtstaate zu. Er gibt in dieser Hinsicht einen historischen Überblick und Anregungen zur Regelung dieser Frage. Nach einem Appell schließt der Ministerpräsident, dessen Ausführungen mit lebhaftem Beifall und Handklatschen links und mit Lärm bei den Tschechen aufgenommen werden, seine Rede. Gemäß einem Vorbesitz des Präsidiums beschließt das Haus, die Debatte über die Regierungserklärung, verbunden mit der ersten Lesung der Anträge, betreffend die Friedensfrage, in der nächsten Sitzung abzuhalten. — Nächste Sitzung morgen.

Der Waffenstillstand Bulgariens mit der Entente.
Sofia, 10. September. (R.A. — M.A.) Der Waffenstillstand mit der Entente ist dem Bestimmungen des abgehandelten Waffenstillstandes sind die militärischen Operationen von heute an eingestellt.

Der Bürgerkrieg in Bulgarien.
Sofia, 10. September. (R.A.) Die gegen Sofia vordringenden Bulgaren sind von Regierungstruppen als Bandaja im Witos-Distrikt zurückgedrängt worden. Für die Hauptstadt besteht keine Gefahr.

Bulgariens Friedensschritt.
Wien, 1. Oktober. (R.A.) Die Wälder erklärten den Grund dafür, daß der Oberkommandant der Entente-Truppen in Salonik gegen alle Erwartung den Waffenstillstand bewilligte, anstatt den plötzlich begonnenen Eileganz der Salonikarmee ohne Unterbrechung und ohne Rücksicht auf dem Gebiete der Bulgaren fortzusetzen, darin, daß sich die Salonikarmee bei der Verfolgung der zurückweichenden bulgarischen Truppen in Welle und Breite allzu sehr von ihrer Waisse entfernte. Sie mehr dies der Fall war, desto dünner wurden ihre Reihen, desto schwieriger der unerlässliche Nachschub an Material und Verpflegung. So scheint dem Generalissimo von Salonik die Waffenpause noch näher gewesen zu sein, als seinem vorantrefflichen Gegner, um so mehr als der Angriff der Balkanarmee bereits den Höhepunkt erreicht hatte und dessen erfolgreiche Fortführung den Zustand erheblicher Kräfte erfordert hat, der ohne wesentlichen Aufwand an Schiffraum und Zeit unmöglich gewesen sei. Die militärische Aufgabe der verbündeten Heeresstellungen im Sinne der bereits getroffenen Vorkehrungen ergibt sich daraus von selbst und muß darin bestehen, diese Zeit auszunutzen. Andererseits war die rasche Vereinstimmung des schuldigen Generals für die Gewährung der Waffenruhe für Malinows Politik eine Enttäuschung. Denn sie ermöglichte ihm, knapp vor Zusammenstoß des Sobranje eine wertvolle Tatsache zu schaffen. Es bleibt dahingestellt, ob ein namhafter Teil der bulgarischen Armee und die Majorität des Sobranje gewonnen sein werden, Malinows Befehlsgewalt zu leisten. Für die Mittelmächte sei die Aufgabe klar vorgezeichnet. Sie werden der Entente nicht den Gefallen erweisen, in dem Schritte Malinows eine Realstrategie zu erblicken. Der Sonderfrieden Bulgariens ist eine schmerzliche Sache, aber militärisch nicht irreparabel. Die erste und oberste Aufgabe der Zentralmächte ist, die militärische Lage der Verbündeten im Osten fest in die Hand zu nehmen, ihre wirtschaftlichen Notwendigkeiten sicherzustellen und den Verkehr mit der Türkei freizuhalten. In dem obersten Mittelkreise der Zentralmächte ist man voller Zuversicht, daß dies gelingen wird. Die Mittelmächte dürfen vom Balkan nicht abgeriegt werden.

Die Angelegenheit der Bundesverwaltungskommission des Königreiches Böhmen.
Wien, 10. September. (R.A.) Das Landesgesetzblatt für Böhmen veröffentlicht eine Kundmachung des Ministers des Innern vom 27. September 1918, in der das durch die Allerhöchste Entschliessung vom 26. September 1918 erlassene, geänderte Statut der Bundesverwaltungskommission des Königreiches Böhmen zur Veröffentlichung gelangt. Das Statut baut die Bundesverwaltungskommission auf den Grundsatze der nationalen Parität auf. Nach dem neuen Statut soll die Kommission durch zwei neue Vizepräsidenten verstärkt und ihre Aufgaben in der Vollversammlung, sowie in zwei Abteilungen, einer deutschen und einer tschechischen, beider Abteilungen besteht aus einem Vizepräsidenten, vier Mitgliedern und zwei Ersatzmitgliedern der Kommission und hat innerhalb ihres Wirkungskreises selbständig und unabhängig von der anderen Abteilung zu beraten und zu beschließen.

Die Goldtransporte aus Rußland.
Berlin, 1. Oktober. (R.A.) Dem Vernehmen nach ist der zweite Goldtransport aus Rußland an der Grenze eingetroffen und von Beamten der deutschen Reichsbank übernommen worden.

Eine Epidemie in Ißefysten.
Lugansk, 1. Oktober. (R.A.) Aus Odessa wird gemeldet, daß dort eine Epidemie Tausende von Todesopfern forderte.

Die Eröffnung der Mittelschulen in Pola.
Vor einigen Wochen erschien in der Bolner Tageszeitung die amtliche Kundmachung, daß die Mittelschulen am 20. September d. J. eröffnet werden. — Diese Nachricht wurde mit großer Freude in allen beteiligten Kreisen Polas aufgenommen. Nach dreißigtägiger Unterbrechung sollte es nun der Jugend wieder möglich sein, ohne in die Fremde gehen zu müssen, den Unterricht hier genießen zu können. Im heutigem Tage werden die Staatsschulen und das holländische Realgymnasium tatsächlich eröffnet, während das deutsche Staatsgymnasium, trotz vollkommener Schließerschreibung, den Beginn des Unterrichtes auf unbestimmte Dauer verschoben und dies mit Mangel an Lehrkräften begründet. Die Direktion des Gymnasiums läßt sogar die Eröffnung der Anstalt für fraglich, falls das erbetene Lehrpersonal nicht baldigst eintrifft sollte. — Mit größter Ungeduld erwarten zahlreiche Familien der Stadt die Entscheidung dieser Frage, da unter der gegenwärtigen Verhältnisse eine Unterbrechung ihrer Kinder auf auswärtigen Kostplätzen entweder unmöglich ist oder nur mit größten Schwierigkeiten und ganz kolossalen Geldopfern erreicht werden kann. — Der Festungskommissar, die Schulbehörden und insbesondere die Direktion des Gymnasiums werden genötigt bei Berücksichtigung dieser Umstände alles in Bewegung setzen, damit der Unterricht an dieser deutschen Anstalt baldigst eröffnet werde. Hierdurch werden viele Eltern, die während der ganzen Kriegszeit schwere Unterbrechungen zu ertragen hatten, von einer großen Sorge befreit und der Jugend es ermöglicht werden, ihre Studien unter der Obhut ihrer Eltern und Angehörigen fortzusetzen.

Wasserk, Unter der roten-wald-rotten Platte. — Kriegsgeschichten und entzückend. — Das Buch des hier allgemein bekannten Filmposters ist in neuer Auflage wieder vorrätig. K 2.00
Das Fliegerbuch. Flugabenteuer an allen Fronten. (Militär-Kriegsbuch). — Das neueste Luftkriegsbuch. Zu dem neuen K 2.50. — Verlage des E. Schöner, Buchhandlung, Pola, Fore 12
Taschenbuch für Marine-aktive Seefahrer. — Von S. v. Galtberg, 70. Auflage, umgearbeitet und erweitert. — K 2.50. — Verlage in der Schöner Buchhandlung (Müller)

Patentamtliche...
Kleiner Anzeiger.
Ein zweifelhafte Wort 10, ein fettesdruckte Wort 12 h. Vorkommen.
Für Anzeigen in der Monatszeitschrift wird die Doppelte Gebühr berechnet.

Wohnung
mit 2 Zimmern, Küche und Kabinett zu vermieten. Auskunft Via Sergia Nr. 53, 2. St. 218

Zwei Zimmer
mit 1 1/2 Betten zu vermieten. Herren zu vermieten. Via Flavia 10, 1. St. 218

Möbliertes Zimmer
mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via Ercule 12, 2. St. 211

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Via Zato 5, 2. St. 212

Möbliertes Kabinett
zu vermieten. Via Bissano 43, Mozartplatz 212

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. K. Radetzkystraße 43, 2. St. 212

Suche
Zimmer und Küche, möbliert, für 2 Personen. Nähe Cule Plaza. Adresse in der Administration. 211

Schön möbl. Zimmer
sofort oder bis 15. d. zu mieten gesucht. Anträge an die Adm. 213

Möbliertes Zimmer
mit 2 Betten zu mieten gesucht, auch falls gegen Ewachen. Anträge an die Administration. 217

Legehennen
werden verkauft Medonstraße 2, 2. St. links. 210

Getrockn. Herrensätze
in Qualität, zu haben in der Via Bellona 5, 2. St. links. 211

Verschiedene Stellungen
ausgehender und Fuß. für ein Kolonialwarengeschäft geeignet, zu verkaufen. Via Urs de Marginali 47

Birkenbäume
gute Ware, billig abzugeben. Via Mazzini 11. 217

Neuer Kohlenofen
samt Kaminrohr billig zu verkaufen. Via Urs de Marginali 47 (gegenüber Wäldchen), von 4 bis 5 Uhr. 211

Speisekassen
nicht neu, jedoch gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „M. S.“ an die Adm. 212

Suche Schreibkraft
zwecks Abschreiben von Manuskript. Anträge an die Adm. 210

Bauhauptwerke
aller Bau-Arten werden eingekauft auf der Baustelle Paradiso (Bauerstraße) Tüscherscher.

Büchermarkt
der deutschen und holländischen Sprache in Wort und Schrift, auch in Ausdrück in Schriftsprache und Sinographie, sucht Carl Tüscherscher, Baubureau, Monte Paradiso.

Konzertkraft
der Hochhaltung kann, verleiht im Buchen, mit gutem und Handschrift, des Deutschen und der Land, sprechen, ablesen, und kann ganz oder haben für gewisse Beziehungen Stunden über die Einkommen, Eintritt sofort. Adresse an die Adm. unter „M. S.“

Zwei Verkäuferinnen
für das Theaterviertel gesucht. Anträge dorthin bis 11 Uhr. 211

Mädchen für alle
gesucht. Anfragen in der Administration. 211

Wirtschaftlerin
sucht Posten bei alleinstehender Herrn. Adresse in der Administration. 211

Wollschorn
sucht tageweise Beschäftigung. Anträge an die Administration. 211

Lehrer
wird für mehrere Klassen in der Oberstufe gesucht. Anträge an die Administration. 211

Für deutsche Konversation
Nachhilfe in Mathematik, Geometrie und Physik des hdn. Lyzeums erbeten. An. d. Adm. 211

Reitschulplatz
in Pola gesucht.

Heute am 4. Uhr nachmittags
bei gütlicher Witterung

Konzert
der K. u. K. Marinekapelle.

Im heiligen Land Tirol.
Ein Zeitroman aus den Tiroter Bergen von **Anna Wotke**. (Nachdruck verboten.)
Internationales Copyright 1918 by Anna Wotke-Mahn, Leipzig.
Dann kamen Lorle die Tränen. Mit zorniger Hand fuhr sie sich dann wohl über die Wangen und sagte: „Das macht mir, das ist Herzweh, ich wer's schon schaffen.“
Und sie ging zu den Verwundeten, die „so arg schimman dran war“, und spielte und sang und plauderte und lachte, während ihr junges Herz weinte. Überall, wohin sie kam, war die Sonne.
Von Vater kamen gute Nachrichten. Von blutigen, aber heiligen Gefechten mußte Graf Wlog von Heidenkamp zu berichten, wo die Tiroter Standschützen die Kugelmaden mit blutigen Köpfen heimgeschoßen.
Von dem Verteidigungskrieg an den drei Tinnen und dem Wirtinsee. Von dem Sturm der Italiener auf den Monte Piemo, an dessen Abhängen allzu viele mehr als 2000 Tote lagen.
Die Italiener hätten überall, so schrieb er an Tante Brandine, das Gerücht verbreitet, sie strebten schon auf

Toblach zu, diese großsprecherische, gemeine Lügenbande. Den Italienern habe der Weg vom Wirtinsee nach dem Tre-Croci-Pass und der von Cortina nach Schludersbach allzu 20.000 Verwundete und Vermisste gekostet und so sei es überall.
Und dann ließ es weiter in dem Brief:
„Den Monte Piemo aber, den haben wir „erst einmal fest“, den geben wir nicht wieder her. Wägen sich die „Bolenta-Lager“ ihre hohen Köpfe gebrechen, wie wir überhaupt kaum bekommen sind. Ich will es Dir sagen, Brandine. Das Kanakisch heißt: „Spezialliebe.“
„Nicht allein unsere unüberbrechliche Kriegskunst, nicht die Arbeit unserer Strategen, die Intelligenz unserer Ingenieure und Wägenere, die das schier Unmöglichkeit möglich machen in diesem Gebirgskrieg, hat uns geholfen, sondern die Treue unseres Volkes. Ich, könnte ich doch hier unsere Kaiserjäger sein! Das Herz geht einem auf! Die Spielartfeuer an der Spitze und in den blauen Augen das heilige Feuer der Weisheit. Erst gestern sprach ich einen, Jahrelang hat er da oben als Artillerist in Eis und Schnee in den Bergen gesteckt, kaum einige Monate Sommer da trocken und dann nichts als Ritzte und Nässe. Lohkrank hat man ihn zu Tal gebracht, aber als der Krieg mit Ställen losging, da hat's ihn nicht gehalten,

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, gibt die Unterzeichnete allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben ihres unvergesslichen Gatten, bzw. Bruders und Schwagers, des Herrn

Richard Stoiber

welcher gestern, den 1. Oktober, um 11 Uhr vormittags nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 34. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Donnerstags, den 3. Oktober, um 4 Uhr nachmittags von der Marinefriedhofkapelle aus statt.

Pola, am 2. Oktober 1918.

Elisabeth Stoiber
Gattin
im Namen aller Verwandten.

da hat er die Pfälzerkisten Tag und Nacht gewühlt, daß sie ihn geschind machen und jetzt hie ich ihn singen:
„Ein Kaiserfisch, der laßt sich lügen,
Der gibt mir nach, der geht „mit Trud.“
„Nicht, wir geben nicht zurück, Braubine! Wir werden unser Tiroter Gebirge alle wiederhaben. Nur unseren Kaiserfischen, unseren Standschützen, braucht ihr in die Augen zu sehen, dann wißt ihr, daß kein „ander aus Westland ungefragt ins Land kommt. Von den deutschen Fronten, aus Österreich, aus Gallien, aus Polen, wird Sieg an Sieg gemeldet. Wie herrlich das ist. Man sagt immer, jeder hätte nur ein Heimatland. Wir aber, Braunbue, wir haben zwei! Unser Geburtsland mit seinem herrlichen Kaiser und das einzig schöne Land, in dem wir heimlich geworden mit dem Wahlspruch: „In Treue sein!“, durch eine milde, weiche und so gültige Hand regiert. Soviel reich sind wir in dem Wirtinsee unserer Heimatstadt, das ewig Wirtinseegebiet geweiht. So belohnt Euch denn Gott alle zusammen und unser heiliges, unser blühendes Land Tirol!“
Dein treuer Bruder und Euer alter, noch recht kriegslustiger Vater
Wlog Heidenkamp.
(Fortsetzung folgt.)